

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirke 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 9.

Samstag, den 25. Januar 1902.

19 Jahrg.

Amliche und Privat-Anzeigen.

## Zu vermieten.

Das Haus in welchem seitber die Pension Wager betrieben wurde, ist entweder ganz oder stückweise auf 1. April zu vermieten.

Frau Haisch Ww.

Die sparsame Hausfrau verwendet



der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. — Wenige Tropfen genügen. — An- gelegenheitlich empfohlen von  
F. Kappelmann, Co.

## Weinhandlung



von  
Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

## Weine

in allen Preislagen.

Weiß-Weine von 35 Pf an per Liter  
Rot-Weine von 55 Pf an per Liter.

Für Husten u. Catarrhleidende

## Kaiser's Brust-Caramellen

Malz-Extract mit Zucker in fester Form.  
die sichere Wirkung ist durch **2650** noteriell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, und Verschleimung.

Pack 25 Pfg bei Chr. Brachhold in Wildbad.

Reifen

## Backsteinkäs

empfehlen B. Kuchlöcher.

## Frisches 1<sup>a</sup> Salatöl

empfehlen J. F. Gutbub.

## Schutz

gegen kalte und nasse Füße bieten einzig und allein gut geschmierte Schuhe. Verwenden Sie daher stets

## Gentner's Schuhfett (Thranfett)

in roten Dosen mit dem Kaminfeger  
Dieses schützt vor Einwirkungen des Wassers.

Mit der berühmten

## Gentner's Wichse

in roten Dosen

können Sie geschmierte Schuhe sofort glänzend machen.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Vivat Fortuna!



## Geld-Lotterie

zu Gunsten des Schwäbischen Frauenvereins  
in Stuttgart.

Hauptgewinn: 10 000 M. Ziehung 1. März 1902. Lose à 1 M.

## Brenzer-Lotterie

Ziehung unwiederruflich 6. Februar 1902

Gesamtgewinne 30 000 M. Originallose à 1 M.

## Böckinger Kirchenbau-Lotterie. Nur bar Geld.

Hauptgewinn: 15 000 M. Ziehung am 12 März 1902. Lose à 1 M.

## Württemb. Kunstverein Stuttgart. Jubiläums-Lose

30 000 Gewinne. Jedes zweite Los gewinnt. Ziehung 23. Mai 1902 Lose à 1 M.  
sind zu haben bei  
Carl Wildb. Hoff.

Gegründet  
1820.

Das beste für schwache Augen u. Glieder

## Kölnisches Wasser

Gegründet  
1820.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

## Geschäfts-Bücher



in großer Auswahl

G. Riexinger, Buchbinder.



## Turnverein Wildbad.



Sonntag, den 26. ds. Mts.  
vormittags 10 1/2 Uhr

### Singstunde im Lokal.

Der Vorstand.

Eine bereits noch neue  
**Futterschneidmaschine**  
mit Krost- oder Handbetrieb hat wegen Ent-  
behrlichkeit zu verkaufen.

Wilb. Pfeiffer, Wagnermeister.

Guten reifen

## Backsteinkäs

empfehlen F. F. Gutbub.



Löwenwarter & Co.  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher  
Apotheken sowie der besseren  
Geschäfte der Consumbranche,  
offerieren:

**COGNAC**  
Marke: Stern-Cognac  
Deutsches Fabrikat

zu M. 2 — pr. Fl.  
\* " 2.50 " " Die Analysen  
\* " 3. — " " des vorerwähnten  
\* " 3.50 " " Chemikers

lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger  
Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die  
meisten französ. Cognac's u. sind dieselben vom  
chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich zu Originalpreisen in 1/2 u.  
1/3 Flaschen in Wildbad bei Herrn Hof-  
apotheker C. Metzger, Hoflieferant, G.  
Lindenberger (Fr. Funk's Nachfolger)  
und Fr. Treiber.

Frisches

## Schweineschmalz

ist zu haben bei F. F. Gutbub

Amerikanische

## Dampf-Aepfel

(Ring-Aepfel)

empfehlen solange Vorrat bei Abnahme von  
mindestens 5 Pfd. das Pfund zu 55 f.

Chr. Brachholz.

Größte und billigste Auswahl in

## Herren-Cravatten

bei G. Rieinger.

Jeden Sonntag frische u. geräucherte  
Stuttgarter

## Bratwürste

empfehlen Hermann Kubn.

Jeden Tag frische

## Eier-Nudeln

empfehlen Chr. Batt.

## Salz- & Essig-Gurken

empfehlen Carl Wilh. Bott.

## Schützenverein Wildbad.



Samstag, den 25. ds. Mts.  
abends 8 Uhr

im Gasthof z. gold. Roß

## Familienabend verbunden mit Gabenverlosung.

Das Schützenmeisteramt.

Auf kommende Bedarfszeit empfehle mein gut assortiertes Lager in  
**Bettsatin, Bettbarchenten, Flaumcöper, Matratzen  
und Marquisendrille,  
Bettdamaste, weiss u. farbig,  
Satin Augusta, extra schöne Ware in weiss,  
Damast in verschiedenen Mustern**  
180 cm breit à 1.65 aus feinstem Waccogespinnst, sehr geeignet für Fremdenbetten, da  
kolossal dauerhaft.

**Halb und ganz Leinen in allen Breiten,**  
für **Rissenbezüge** sind sehr empfehlenswert meine **Bielefelder Handgarnleinen.**  
**Servietten, Tischtücher, abgepasst und am Stück**  
(auch mit eingewobenem Namen)

**Handtücher, Gläsertücher,**  
**Bettvorlagen, Tischunterlagen, Tisch- u. Comodedecken,**  
**Bettüberwürfe, wollene Bett- u. Bügeldecken,**  
**Rouleauxstoffe, Franzen etc.**  
**Engl. Tüll- u. Spachtelgardinen,**  
**Bettfedern u. Flaum.**  
**Anfertigung von Betten.**

Philipp Bosch, Wildbad.

## Blumenkurs in Wildbad.

Der verehr!. Damenwelt Wildbads und Umgebung zur gest. Nachricht,  
daß hier selbst ein Kurs im Anfertigen der neuesten Papierblumen stattfindet

**Preis für Damen 3 Mk. 50 Pfg.**

„ „ **Kinder 2 Mk. 50 Pfg.**

für den ganzen 14 Tage bis 3 Wochen dauernden Kurs.

**Arbeit nach der Natur. Material billig.**

Anmeldungen wollen sofort in der **Villa Bott** gemacht werden, wo alles  
Nähere zu erfahren ist

durch die Betriebsleiterin:

**Lucie Jaas.**

**Musterblumen im Schaufenster der Spezereihand-  
lung Engmann.**



## Schmiedeiserne Möbel

(von der Schorndorfer Möbelfabrik)  
empfehlen zu Fabrikpreisen.

Fr. Treiber.

Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten.



## N u n d s a n.

Widdbad, 21. Jan. Am nächsten Sonntag, den 26. Jan. feiert der Verband der Königl. württ. Post- und Eisenbahnbediensteten im Gasth. z. kühlen Brunnen seine Weihnachtfeier mit Concert, wozu Freunde und Gönner der Sache freudl. eingeladen sind. Anfang präcis  $\frac{1}{2}$  4 Uhr.

— Seine Majestät der König hat den Gerichtsnotar Karlein in Calw seinem Ansuchen gemäß in den bleibenden Ruhestand versetzt.

— Seine Majestät der König hat dem Stadtförster Pfister in Altensteig den Titel eines Oberförsters verliehen.

Stuttgart, 20. Jan. (Vom Hofe). Wie der „Schwäb. Merkur“ meldet, wird sich der König am 26. Januar zum Geburtsfest des Kaisers nach Berlin begeben.

Stuttgart, 21. Jan. Zum Markenvertrag erfahren wir zuverlässig, daß die Antwort der Reichspostverwaltung auf die Abänderungsvorschläge, welche die württembergische Regierung auf Veranlassung der Finanzkommission dorthin gelangen ließ, beim Ministerium des Auswärtigen eingetroffen ist. Die Reichspostverwaltung hat die sämtlichen Abänderungsvorschläge, welche die Finanzkommission entsprechend den Voraussetzungen des Antrags Gallers gestellt hat, angenommen. Hiernach liegt materiell über den Inhalt des Postvertrags das Einverständnis einer großen Mehrheit der Abgeordnetenkommission vor, nämlich der Deutschen Partei, der Volkspartei, der freien Vereinigung und der Sozialdemokraten. Es verbleibt also nur noch die staatsrechtliche Meinungsverschiedenheit, ob der Vertrag nicht bloß zur Kenntnisnahme, sondern der Zustimmung unterstellt werden muß.

Stuttgart, 20. Jan. Noch immer umfließt eine große Menschenmenge, darunter viele Personen von auswärts, die Brandruine des Hoftheaters, dessen rauchende Trümmer durch drei Dampfströme mit Wassermassen übergossen werden. Bereits beschäftigt sich das Publikum mit der Frage, wo das künftige Hoftheater wohl seinen Platz finden werde und die öffentliche Meinung geht dahin, daß der Platz, wo das jetzige Waisenhaus steht, für das künftige Hoftheater, das wohl einen Monumentalbau und eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges geben wird, der geeignetste wäre. Ueber die Entstehungsurache des Brandes kursieren die verschiedensten Gerüchte, etwas Gewisses läßt sich immerhin nicht sagen. Strengste Untersuchung ist eingeleitet. Eine Vermutung, die neuerdings aufgetaucht ist, geht dahin, daß durch einen Defekt des Kamins der Brand entstanden sei. Die Tochter des Garderobeinspektors Pils, die seit ihrer Garderobier im Münchener Hoftheater war und vor ihrer Verheiratung stand, verlor bei dem Brand ihre ganze Ausstattung. Die Nachbarn mußten zumal die Dampfströme in Tätigkeit gesetzt werden, um die zu heller Loh angefachte Glut wieder zu dämpfen. Der große Kronleuchter stürzte mit donnerartigem Krach in den Zuschauerraum. Jetzt liegt er noch vollständig begraben in den rauchenden Schuttbergen.

Stuttgart, 21. Jan. Der Theaterbrand wird neuerdings auf einen Brand in dem noch von dem alten Lusthause herrührenden Kamin zurückgeführt.

Stuttgart, 20. Jan. Der König hat dem Branddirektor Jacoby und durch diesen

den sämtlichen Mannschaften der Berufs- und Reservefeuerwehr für ihr Verhalten bei dem Brande des Hoftheaters seinen Dank und rückhaltlose Anerkennung aussprechen lassen.

Stuttgart, 21. Jan. Als Platz für das neue Hoftheater, welches an der bisherigen Stelle nicht mehr aufgebaut werden dürfte, wählt man die Anlagen beim Kulissenhaus, Seite nach der Ludwigsburger Straße zu, nennen.

Stuttgart, 22. Jan. In einer Versammlung des gesammten Bühnenpersonals teilte Intendant Baron v. Puttly mit, der Prinzregent von Bayern habe für die Sommermonate Juli und August seine Theater zu Gastspielen für die Stuttgarter Künstler zur Verfügung gestellt. Außerdem hat der Prinzregent die ganze Barockorgel, Musikmaterial und die Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Birkenfeld, 20. Jan. Heute nachmittag 2 Uhr brach hier in der zum Wohnhaus des Wilhelm Rau im Kirrweg gehörigen Scheuer Feuer aus, das durch Zünden einiger 7-8-jährigen Knaben verursacht worden ist, indem dieselben vor dem Schreinerthor Papierstücke zc. anzündeten und mit den Füßen zum Thor hineintraten. Der rasch und energisch eingreifenden Feuerwehr und dem übrigen Publikum gelang es, unterstützt durch die vorzügliche Wasserleitung, den Brand rasch zu löschen, so daß nur der Dachstuhl abgebrannt und so nur ein Schaden am Gebäude selbst von ca. 500 Mark entstanden ist. Der Materialschaden ist jedoch bedeutender. Die Rau'schen Eheleute waren bei Entstehung des Brandes nicht zu Hause.

Sersheim, 20. Jan. Gestern nachmittag  $\frac{1}{2}$  1 Uor ließ sich der von Hörtheim gebürtige 22 Jahre alte ledige Lokomotivbeizer Schaub bei der hiesigen Blockstation von einem Güterzuge überfahren, wobei ihm der Kopf und ein Arm vom Leibe getrennt wurde. Sch. arbeitete bis vor kurzem als Schlosser in Stuttgart, wurde aber dort wegen schlechten Geschäftsganges entlassen. Er wurde nun als Lokomotivbeizer angestellt, erhielt aber am letzten Mittwoch wegen Unzuverlässigkeit seine Entlassung.

Widdern, 18. Jan. Verunglückt ist dieser Tage ein jugendlicher Arbeiter beim Holzsaubereiten im heurigen Schlag des städtischen Seehauswaldes. Derselbe hieb sich mit der Axt in den Fuß und spaltete diesen buchstäblich der Länge nach entzwei. Die scharfe Schneide des Beils drang sogar noch fast ganz durch die starke Sohle der Fußbekleidung.

— Im Walde bei Neckargemünde verunglückte auf der Jagd der Gutswart Viehler zum „Goldenen Herz“ von Heidelberg. Sein Gewehr entlud sich vorzeitig und der Schuß drang ihm in den Hals. Er war sofort tot.

— Pforzheim Aus München kommt die Nachricht, daß nach langem schweren Leiden in noch jugendlichem Alter Herr Bildhauer Emil Dittler, der Schöpfer unseres Bismarckdenkmals gestorben ist. Emil Dittler, ein geborener Pforzheimer, genoss seine erste Ausbildung an der hiesigen Kunstgewerbeschule und ließ sich nach gründlichen weiteren Studien in München nieder, wo er sich infolge seines hervorragenden Talents bald einen geachteten Namen erwarb, und zu

jenen gezählt wurde, denen man eine glückliche künstlerische Zukunft prophezeit. Aus mancher Konkurrenz ging er siegreich hervor, so auch aus der engeren hiesigen um das Bismarckdenkmal, zu welchem sein Entwurf gewählt wurde.

— Der Konsumverein Karlsruhe beabsichtigt eine eigene Bäckerei mit maschineller Einrichtung ins Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke wurde das Schottmüller'sche Anwesen in Karlsruhe (3500 Quadratmeter) zum Ankauf in Aussicht genommen. Der Verein hat es bereits auf einen Jahresumsatz von 300 000 M. gebracht.

Kaiserslautern, 20. Jan. Die „Pfälz. Press.“ meldet aus Obermoschel: Im Hause des Kaufmanns Kasimir Schmid II wurde dessen Frau, 4 Kinder und die Maad durch Kohlenoxydgas vergiftet aufgefunden. Schmid ist als der absichtlichen Vergiftung verdächtig verhaftet worden.

— Aus Bonn, wo der Kronprinz studiert, berichtet man, daß es dem jungen Herrn dort nicht mehr ganz wohl sei. Der „soziale Abstand“ zwischen dem Kaisersohn und den andern Studiengenossen würde nicht immer eingehalten. Es heißt, der Kronprinz habe sich bei seinem kaiserlichen Papa beschwert, dieser aber habe dazu gelacht und seinem Ältesten sagen lassen, daß man nur auf diese Weise Welt und Menschen kennen lernen könne.

— Die Senkerpolitik der Engländer in der Kapkolonie nimmt ihren Fortgang. Der seinerseits gefangen genommene Burenkommandant Scheepers, einer der Führer der Koprebell, wurde vom Kriegsgericht zu Großfreinet zum Tode verurteilt und auf Grund dieses Erkenntnisses dann am Nachmittag des 18. Januar erschossen. Das gleiche Schicksal wird vermutlich auch den tapferen Burenführer Krutzinger treffen, der bekanntlich in einem Gesch. schwer verwundet wurde und dann den Engländern in die Hände fiel. Krutzinger ist von seiner Verwundung ziemlich wieder hergestellt, so daß der Prozeß gegen ihn noch in dieser Woche beginnen soll. Krutzinger ist allerdings kein Koprebell, sondern ein Bürger des Oranjesfreistaates, aber dieser Unterschied wird ihn wohl vor dem hinführt werden schwerlich schützen! England greift nunmehr auf seine indische Armee zurück, um den Vertreibungskrieg gegen die Buren weiter zu führen; 6000 Mann von Indien sollen nach Südafrika abgehen.

London, 21. Jan. Eine Depesche Lord Ritchens aus Johannesburg vom 20. besagt: Der ununterbrochene Regen brachte die englischen Operationen überall zum Stillstande. Berichten einzelner englischer Abteilungen zufolge sind 31 Buren getötet, 13 verwundet und 170 gefangen worden, 41 ergaben sich.

Murcia, 22. Jan. In den Gruben von Mazorron fand eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche 7 Bergleute getötet wurden.

Geestemünde, 22. Jan. Die oldenburgische Galliot „Hoffnung“ ist mit Besatzung in der Nordsee untergegangen.

— Treue Dienerin. In Tromin bei Bozen ist bei Herrn Vulkan ein Dienstmädchen bereits 73 Jahre bei derselben Familie in Dienst steht. Die treue Dienerin heißt Anna Sabretti; sie erhielt jetzt vom Bundeskulturrat eine Prämie von 100 Kronen.



## Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.

6) (Nachdruck verboten.)

Er erinnerte sich, wie er in der ersten Zeit seiner Ehe einst der jungen Gattin hatte die Werke von Fritz Reuter vorlesen wollen, schon nach den ersten Capiteln hatte sie ihm offen erklärt, daß sie für solche Sachen weder Sinn noch Verständnis habe, es wäre verlorene Liebesmühe seinerseits sie damit unterhalten zu wollen. Die ganze Zeit, wo er ihr vorgelesen, habe sie an ihre große Wäsche denken müssen, und was sie wohl für die Wäschrinnen, die jetzt immer anspruchsvoller würden, lochen solle.

Das war der Anfang gewesen, der erste tiefere Blick in das Innere seiner Frau, die ihn sichtlich erschreckt hatte. Nie wieder hatte er einen Versuch gemacht, ihr vorzulesen, hingegen lernte er immer mehr in ihren beschränkten Gedankenkreis einzudringen, auf ihre Interessen einzugehen, besonders als sie denn hierher gezogen waren, und die Anregungen von Außen fehlten. Das Vermögen vermehrte sich, dank der weisen und sparsamen Verwaltung von Jahr zu Jahr er war ein reicher Mann geworden, und doch so bettelarm geblieben in anderer Hinsicht. Wie ein Erwachen kam es jetzt über ihn, er hatte das Leben versäumt, das schöne unendlich reiche Leben, und nun war es zu spät. — Solche Gedanken zogen oft durch sein Hirn, wenn Melitta ihm aus den Werken vorlas, die ein begnadeter Dichter aus dem vollen, reichen Lebensborn geschöpft hatte.

5

Bisweilen nahmen auch der Prediger des Dorfes, ein alter Herr, und seine Schwester an dem Vorlesen Teil. Melitta hatte sich in dieser einsamen Zeit sehr an diese beiden lebenswürdigen und geistig angeregten Menschen angeschlossen, und diese kamen jetzt gern nach dem Gut herauf, wo eine so andere Luft wehte und es um so vieles behaglicher war, als wenn Frau Anna das Szepter führte. —

An einem solchen Abend, wo der Prediger des Dorfes, ein alter Herr, mit seiner Schwester sich eingestellt, wo draußen ein scharfer Nordost wehte, und Melitta sogar Punsch braute, kehrte ganz unerwartet die Frau Amtsrätin mit Flora heim. Sie hatten sich so schnell zu der Rückreise entschlossen, daß keine Zeit mehr geblieben war, sich vorher anzumelden.

Melitta hatte so eben ein lustiges Capitel aus der „Stromsted“ vorgelesen und in dem kleinen Kreis herrschte eine solche Heiterkeit, daß man das Wagenrollen draußen gänzlich überhört hatte. Frau Anna traute ihren Ohren nicht, als sie das sündliche Lachen aus dem Wohnzimmer vernahm. War Gesellschaft hier? energisch riß sie die Thür auf und stand nun in ihrem großen Reisemantel und Pelzkoppote auf der Schwelle, anzuschauen wie der Knecht Rupprecht. Ihre Blicke irrten im hellen Stouren im Zimmer herum.

War denn das noch ihr altes Wohngemach, in seiner, mit ihrer Persönlichkeit harmonisierenden Nüchternheit? Da dufteten Blumen am Fenster, da brodelte heißes Wasser in der Theemaschine, die auf einem Credenzisch am Ofen stand, Punschgläser

standen auf dem Sophasisch, denen ein verlockendes Aroma entströmte. Dazu diese frohliche Tafelrunde! Das Lachen freilich war sofort verstummt bei ihrem unerwarteten Eintritt; mit etwas langen, verwundernten Gesichtern erhob man sich, nur Glärchen Minde die Schwester des Predigers, griff noch eilends nach ihrem Glas Punsch, es auszutrinken, denn so gut wurde es ihr hier für's erste nicht wieder. Ueber ihres Bruders Gesicht allit ein flüchtiges Lächeln, sie ließ doch niemals etwas umkommen, seine kleine wirtschaftliche Schwester und aus der Fassung brachte sie auch so leicht nichts.

Melitta war nach der ersten Begrüßung an den Credenzisch getreten, „darf ich Euch Thee bereiten, Tante, oder zieht Ihr vor ein Glas Punsch zu trinken?“

„Ich bitte um Thee,“ versetzte diese, indem sie auf dem Sopha Platz nahm, „Punsch zu trinken war bis jetzt bei uns nicht Mode.“

Melitta biß sich auf die Lippen, das war die erste bittere Pfla, wie manche würde sie noch schlucken müssen nun die beiden Damen wieder hier waren.

„Das arme Fräulein Melitta, nun beginnt wieder schlimme Zeit für sie,“ sagte Fräulein Glärchen als sie sich jetzt mit ihrem Bruder auf dem Heimwege befand. Sie hatten sich beide so schnell wie möglich verabschiedet, da ihre Gegenwart augenscheinlich von der Frau Amtsrätin nicht sehr erwünscht schien.

Bei ihrem Lebensmut, ihrem heiteren Sinn hat das Alles nicht viel auf sich,“ versetzte der Prediger „und bei Dir findet sie ja immer die aufrichtigste Teilnahme für alle ihre kleinen Kummerisse.“

„Sie spricht sich nur zu wenig aus, ich muß größtenteils alles erraten. Klagen das ist ihre Sache nicht, dazu ist sie viel zu stolz. Aber es ist immerhin ein Trost für so ein junges Ding, ein paar Menschen nahe zu wissen, die sie innig lieb haben.“

Sie hatte Recht, es war das ein Trost für Melitta in der trüben Zeit, die jetzt für sie anbrach. Ihre Tante und Cousine Flora waren nicht sehr rosigter Loune von ihrer Reise zurückgekehrt, aber um eine Erfahrung reicher, nämlich, daß der Reichtum doch nicht überall den Ausschlag gab in den verschiedenen Gesellschaftskreisen, die sie besucht.

Die jungen Damen der Residenz trieben so viele schöne Künste, von denen Flora auch nicht das Geringste verstand. Sie malten musicierten, auch mit der Modedekunst befaßten sich einige, und es war nicht nur alles Dilettantismus, nein, es gab wirkliche Künstlerinnen darunter, und wahre Kunst findet immer und überall Anerkennung. Ein gewisser Zauber schwebt um künstlerische Persönlichkeiten, man drängt sich heran zu solchen Bevorzugten, solchen Lieblingen der Muse, man huldigt ihnen, besonders wenn sie jung und hübsch sind.

Flora war nun nichts weniger als ein Liebling der Muse, besaß so viel wie gar keine gesellschaftlichen Talente, so daß sich ihre eifrigsten Verehrer, denn solche fanden sich für die reiche, junge Dame natürlich stets oft ganz verzweifelt vor Langeweile von ihr wandten anderen unterhaltenderen jungen Damen zu, wenn dieselben auch nicht vom Nimbus des Reichtums umstrahlt waren. Flora mußte schließlich einsehen, daß sie

trotz ihrer neuen Toiletten und ihres Reichtums nicht die erste Rolle spielte, daß auch noch andere Vorzüge in der Gesellschaft gollten die sie nicht besaß. Alles das hatte sie verstimmt und nervös gemacht, in dieser Stimmung war sie heimgekehrt und ließ nun an Melitta ihre Launen aus; beanspruchte ihre Gesellschaft zu allen Tageszeiten, so daß diese immer seltener zu ihren lieb gewordenen Spaziergängen kam, woran sich in der letzten Zeit meistens ein Plauderstündchen im Pfarrhause angeschlossen hatte.

Wie lehnte sie sich oft danach, besonders jetzt wo schon ein leises Frühlingsohnen durch die Natur ging. Wenn draußen die Sonne lachte, die ersten Vogelstimmen zwitscherten, da dünkte es sie oft unerträglich in Floras überheizten Zimmer zu sitzen, und deren schrecklich nüchterne Erzählungen aus der Residenz mit anzuhören. Sie berichtete natürlich nur von den Triumpfen die sie dort gefeiert, wie viel man sich um ihre Gunst bemüht hätte, in diesem Thema war sie unerschöpflich. —

„Und hat keiner von all den Bewerbern Gnade vor Deinen Augen gefunden?“ fragte Melitta sie eines Tages neckend.

„O denkst Du, das ist so leicht mich zu erobern!“ versetzte Flora, „solch ein Schritt will doch sehr überlegt sein.“

„O, wo man liebt, meine ich, überlegt man nicht weiter. Weißt Du was ich Dir wünschen möchte!“

„Du mir?“ fragte Flora spöttisch.

„Ja, ich Dir, eine große übermächtige Liebe nämlich, die Dein ganzes Sein hin- nimmt, ach, und denn so reich sein wie Du und dem Geliebten Alles, Alles in den Schoß werfen, das denke ich mir herrlich!“

„In solche herrliche Tage wirst Du nun freilich nie kommen, und heutzutage von großer übermächtiger Liebe reden, das ist überhaupt Unsinn, Schwärmerci, woran ein armes Mädchen wie Du am allerwenigsten denken darfst. Ich könnte mir ja allenfalls solchen Luxus erlauben, aber ich spüre durchaus keine Neigung dazu.“

Melitta schaute mit eigenem Blick in das blasse, so wenig anziehende Gesicht ihrer Cousine, und dachte im Stillen, daß zu diesem Luxus eigentlich zwei gehörten, und dieser zweite für Flora wohl garnicht so leicht zu finden sei. Mit allem ihrem Reichtum konnte sie sich vielleicht jenes volle Menschenglück, geliebt zu werden, nicht erkaufen.

(Fortsetzung folgt.)

### V e r s c h i e d e n e s .

•. (Generalfeldmarschall Graf Blumenthal) gab wenig auf sein Äußeres. Dabei war er schon von Natur klein und unscheinbar. Einst reiste er in Zivil und wurde vom Schaffner des zur Abfahrt bereit stehenden Zuges betragt: „Dritte Klasse?“ Er verneinte dies und ohne weitere Auskunft abzuwerten rief ihm der Schaffner zu: „Vierte Klasse dahinten!“

•. (Alle Achtung.) Junge Fran (zu ihrem Gatten): „Siehst Du, Fritz, das Sauerkraut hab' ich ganz allein aufgewärmt.“

•. (Verjüngliche Frage.) Becke: „Geben Sie mir einen blauen Schups, der zu meinen Augen paßt.“ — Verkäufer: „Bedaure, blau haben wir nicht, darf es nicht rot sein, zu Ihrer Nase passend?“